

Wo sind die Riesenrüebli geblieben?

Rüti Während der Corona-Zeit konnten die Restaurants nicht öffnen. Damit das Gastro-Gemüse nicht weggeworfen werden muss, passten Migros und Coop ihre Normgrössen an. Diese sind jetzt wieder verschwunden – und der Rütner Dominik Waser ist sauer.

Fabia Bernet

Gerade noch jubelte Dominik Waser. Knapp zwei Monate ist es her, als der Rütner sich darüber freute, dass Grosshändler wie Migros und Coop grösseres und schwereres Gemüse verkauft. Gemüse, das nicht der Norm entspricht. Grosse Kaliber, die für die Gastrobranche gedacht waren, dort aber aufgrund der Corona-bedingten Schliessung nicht mehr verwendet werden konnten. Doch schon damals ahnte er, der mit seinem Unternehmen Grassrooted Gemüse «rettet» und verkauft, dass das nicht von langer Dauer sein würde. «Ich mache eine Wette, dass das nach der Krise wieder eingestellt wird», sagte er Mitte April.

Auf Normgrössen angepasst

Die Wette hat Waser gewonnen. Die grösseren Kaliber sind aus den Regalen verschwunden, die Normgrössen für den Detailhandel sind wieder angepasst. Man kennt sie halt, diese Grossverteiler. Es war also keine grosse Überraschung», sagt Waser.

Andreas Bühler, Mediensprecher der Migros Ostschweiz, bestätigt das Verschwinden dieses Gemüses. «Wir haben in der Zeit des Lockdown, als übergrosse Kaliber nicht über den Industrie- und Gastronomiekanal abgesetzt werden konnten und die Nachfrage in unseren Supermärkten sehr hoch war, Hand geboten.»

Nachdem die üblichen Absatzkanäle für die übergrossen Kaliber ihren Betrieb wieder aufgenommen hätten, fokussierte man sich wieder auf Produkte,

die den Normgrössen für den Detailhandel entsprechen.

«Billige Ausrede»

Ähnlich tönt es bei Coop. Man habe die Produzenten, die extra grosses Gemüse für die Gastronomie herstellen, in den vergangenen Monaten unterstützt. «Da die Restaurant-Türen in einer Ausnahmesituation geschlossen bleiben mussten», sagt Mediensprecherin Rebecca Veiga.

Grassrooted stösst diese Entwicklung sauer auf. «Die Zeit der Corona-Krise hat doch aktiv gezeigt, dass es einfach möglich ist, Gemüse anzubieten, das nicht der Norm entspricht. Das muss man weiterführen. Alles andere ist eine billige Ausrede», sagt Waser. Der Verein fordert nun, dass die Grosshändler ihre Qualitätsnormen herabsetzen. Man müsse es nur wollen, so die in einer Medienmitteilung kommunizierte Haltung.

Greifen nach dem Schönsten

«Die hohen Anforderungen an Frische und Qualität seitens der Konsumenten stellen im Zusammenhang mit den Bestrebungen, die Lebensmittelverschwendungsrate möglichst tief zu halten, eine Herausforderung dar», heisst es hingegen seitens der Migros. Die Gesellschaft sei sehr visuell orientiert. Bei Früchten und Gemüse im Offenverkauf zeige sich das deutlich. «Der Kunde greift meist intuitiv nach den schönsten Stücken, nicht ganz makellose Ware bleibt tendenziell liegen.»

Dieses Argument lässt Waser nicht gelten. «Die Kunden haben sich in den letzten Jahren auch

an diese perfekten Exemplare gewöhnt. Die Grosshändler sollten da aktiv Sensibilisierung betreiben. Das sei zwar nicht einfach, aber wenn sie wirklich Foodwaste verhindern wollten, müssten sie das tun.

Dieser Meinung ist auch die Ustermer grüne Nationalrätin Meret Schneider, die Wasers Anliegen unterstützt und



Dominik Waser versteht nicht, wieso Grosshändler die grösseren Gemüse-Kaliber aus dem Sortiment genommen haben. Archivfoto: Nicolas Zorvil

für die Herbstsession einen parlamentarischen Vorstoss plant. «Natürlich muss der Verkauf von Gemüse und Früchten, die nicht der Norm entsprechen, kommunikativ begründet werden», sagt Schneider. Die Grosshändler müssten aufklären, wieso ein Rüebli nun grösser oder eine Quitte «angetätscht» sei. «Die Kunden müssen wegkommen vom routinierten Einkaufsverhalten.»

Noch keine Verpflichtung

Sie sei momentan nicht im direkten Kontakt mit der Migros oder Coop. «Ich spreche aber intensiv mit Fachleuten», sagt Schneider. Dies auch im Hinblick auf ihren Vorstoss. Die Grosshändler sollten verpflichtet sein, die Kaliber- und Normgrössen des Gemüses und der Früchte anzupassen.

Während der Corona-Zeit durften zusätzlich beispielsweise Rüebli angebo-

ten werden, die auch schwerer als 200 Gramm waren. Normalerweise landen diese sonst auf den Tellern der Gastronomie. Verpflichtet sind die Grosshändler aber noch nicht.

Dennoch haben sowohl Coop als auch Migros schon jetzt Angebote, die von der Norm abweichen. Unter «M-Budget» vertreibt Migros Äpfel, Karotten, Kartoffeln und Zwiebeln, die nicht grössenkonform sind. Bei Coop wird seit 2013 unter der Eigenmarke Unique Früchte und Gemüse verkauft, die aus der Norm fallen. «Dazu gehört mitunter auch kleines, grosses und krummes Gemüse», sagt Mediensprecherin Veiga.

Auf das Argument von Waser, dass alles möglich sei, wenn man es nur wollen würde, sagt sie: «Die Qualitätsbestimmungen werden von der Branche gemeinsam erarbeitet und getragen.» Beteiligt seien die Produktion, der Grosshandel, die Verarbeitung und der Detailhandel.

Abstand zwischen den Stühlen und maximal 70 Zuschauer

Hinwil Das erste Konzert von Top Klassik Zürcher Oberland nach Corona steht unter besonderen Vorzeichen.

Lange mussten sich die Oberländer gedulden, um Musik nicht mehr aus dem Rechner oder via Livestream aus irgendeiner Stube zu hören. Nun macht der Verein Top Klassik Zürcher Oberland nach der erzwungenen Pause wegen des Coronavirus den ersten Schritt – und kehrt mit dem letzten Konzert seines Programms vor der Sommerpause zurück.

Während andere Veranstalter alle Anlässe bis zur Sommerpause abgesagt oder verschoben haben, hat sich der Verein zur Durchführung unter den besonderen Umständen entschieden. Vorstandsmitglied Ursula Koelner sagt: «Als der Bundesrat am 27. Mai beschlossen hat, dass Anlässe mit 300 Personen wieder zugelassen werden, haben wir sofort mit der Kirche Hinwil, wo das Konzert stattfindet, Kontakt aufgenommen.»

Schutzkonzept in der Kirche

Zur Debatte stand das Schutzkonzept, die Kirche erlaubt derzeit 70 Personen inklusive Musiker und Personal. «Wir haben meist um die 100 Zuschauer, daher war das für uns kein Problem», sagt Koelner. Es gelten auch in der Kirche Hinwil die allseits bekannten Regeln: Genügend Abstand halten, was bei der Grösse der Kirche problem-

los möglich ist, und Hände desinfizieren beim Eingang. Zudem wird auf eine Pause in der Mitte des Konzerts verzichtet.

Es gehe darum, eine Atmosphäre zu schaffen, auch wenn nur wenige Leute im Raum seien. Koelner ist zuversichtlich: «Das Quatuor Terpsycordes spielt ein emotionales Programm mit Tango von Astor Piazzolla.» Die fünfköpfige Gruppe aus Genf musiziert schon seit 1997 und ist international besetzt. Die Musikerinnen und Musiker stammen aus Italien, Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Seit zehn Jahren arbeiten sie mit dem französischen Bandoneonisten und Komponisten William Sabatier zusammen.

Vorverkauf läuft gut

Zum Repertoire gehören neben Tango der argentinischen Legende Astor Piazzolla auch von Sabatier komponierte und arrangierte Stücke wie «Les Hommes de Piaf», nach verschiedenen Chansons von Edith Piaf. Auch für die Musiker ist das Konzert das erste nach der langen Pause. Koelner betont: «Ihnen wurden alle Konzerte abgesagt, und sie freuen sich sehr darauf, wieder einmal auf der Bühne zu stehen.»

Auf die Frage, ob sich ein Konzert unter diesen Umständen



Die Genfer Musiker von Quatuor Terpsycordes spielen heute in Hinwil. Foto: Jacques Philippet

lohne, sagt Koelner: «Die finanzielle Tragbarkeit stand nicht im Vordergrund. Es geht auch darum, zu zeigen, dass wir wieder da sind. Und zu sagen: «Ja, wir versuchen das.» Offen sei auch gewesen, ob das Publikum überhaupt Lust hat, sich ein Konzert anzusehen. Eine berechtigte Frage, auch weil viele Besucher klassischer Konzerte des Alters wegen zur Risikogruppe gehören. Dass im Vorverkauf bereits

55 der 70 Tickets abgesetzt wurden, dürfte ein klares Zeichen sein, dass ein Bedürfnis da ist, sich Musik wieder live anzuhören. «Wir haben uns entschieden, dass wir wieder Musik anbieten möchten. Und hoffen, dass es die Leute geniessen können.» Das Beste wäre, wenn man vor lauter Musik die Begleitumstände vergessen könnte.

Rico Steinemann

Infos zum Konzert

Das Quatuor Terpsycordes tritt im Rahmen von Top Klassik Zürcher Oberland heute um 20 Uhr in der reformierten Kirche Hinwil auf. Wegen der besonderen Schutzmassnahmen steht nur eine beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung. Ticketanfragen unter 044 865 0257 oder per E-Mail sekretariat@topklassik.ch. (zo)

Beschränkte Anzahl Zufahrten auf die Strahlegg

Fisenthal Aufgrund der Situation rund um die Corona-Pandemie ist die Zufahrt zur Strahlegg bis auf Weiteres an den Wochenenden und bei Schönwetter nur für eine beschränkte Anzahl Fahrzeuge möglich. Alle anderen Fahrzeuge werden auf den Parkplatz beim Skilift Steg eingewiesen. Wie der Gemeinderat Fisenthal in einer Mitteilung schreibt, wird jeweils am Freitag vor dem Wochenende bis 12 Uhr über die Massnahme am jeweiligen Wochenende entschieden und auf der Website der Gemeinde publiziert. Diese Massnahme gilt jeweils bei Schönwetter an den Wochenenden. (zo)

In Kürze

Positiver Abschluss

Gossau Die Energie Gossau AG schliesst im Jahr 2019 mit einem positiven Ergebnis ab: Dank sorgfältiger und vorausschauender Planung sowie optimiertem Energieeinkauf konnte ein Gewinn erzielt werden, schreibt die Gemeinde Gossau. Der Gewinn erlaubt die Ausschüttung einer Dividende von 180 000 Franken an die Eigentümerin und Alleinaktionärin, die Politische Gemeinde Gossau. (zo)